Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Vierteljähriger Abonnementspreis
in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Breslauer Zeitung.

No. 408. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Freitag den 2. September 1859.**

Telegraphische Nachrichten.

Hamburg, 1. Sept. Die „Hamb. Nachrichten" enthalten eine Depesche aus Kopenhagen vom 31. August, nach welcher der Reichsrath zum 26. Sept. einberufen worden ist. Der Zusammentritt des Reichstages erfolgt am 3. Oktober, wo dann derselbe sofort auf 2 Monate prorogirt werden wird.

Bologna, 30. August. Die Wahlen sind beendigt, die Assemblee tritt am 1. September zusammen. Mezzacapo hat eine Bewegung vorwärts auf Cattolica gemacht; seine Truppen wurden in Bologna durch toskanische ersetzt. Herr v. Reiset und andere Diplomaten sind in Bologna eingetroffen. Neue Verhaftungen in Neapel.

Die Abreise der Deputation der toscanischen Nationalversammlung an den Kaiser Napoleon (von Modena ist bekanntlich eine solche bereits abgegangen) hat sich dem „Nord" zufolge um einige Tage verzögert.

Preußen.

Bülletin.

Das Befinden Seiner Majestät des Königs ist bis zum heutigen Morgen im Wesentlichen dasselbe geblieben.

Sanssouci, den 1. Sept. 1859, Morgens 9 Uhr.

Dr. Grimm. Dr. Boeger.

Berlin, 1. Septbr. [Amtliches.] Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Dem Major von Redern, aggregirt dem Generalstabe der Armee und attachirt der Gesandtschaft in Wien, den rothen Adler-Orden vierter Klasse mit Schwertern, so wie dem Schullehrer Joseph Grimme zu Assinghausen im Kreise Brilon, das allgemeine Ehrenzeichen, und dem Arbeitsmann August Reimann zu Cöpenick, im Kreise Teltow, die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen.

Der Notar Wagner zu Hillesheim ist vom 1. Oktober d. J. ab in den Friedensgerichtsbezirk Rheinbach im Landgerichtsbezirke Bonn, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Cuchenheim, versetzt worden.

Dem Prorektor Dr. Girschner am Gymnasium zu Kolberg ist das Prädikat „Professor" beigelegt; der Seminarlehrer Siegert zu Soest in die erste Oberlehrerstelle des Schullehrer-Seminars in Bunzlau versetzt; dem ordentlichen Lehrer am französischen Gymnasium zu Berlin, Dr. Schnatter, das Prädikat „Oberlehrer" beigelegt; der wissenschaftliche Hilfslehrer ten Dyck an dem Gymnasium zu Münster zum ordentlichen Lehrer an dem Gymnasium zu Essen ernannt, sowie der katholische Religionslehrer Austen am Progymnasium zu Rössel an das Gymnasium zu Braunsberg versetzt, und die Anstellung des Hilfslehrers Joseph Schwitte als außerordentlichen Lehrer an dem Progymnasium zu Rheine genehmigt worden.

Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Seiner Majestät des Königs, allergnädigst geruht, den benachbenannten Offizieren die Erlaubniß zur Anlegung der von des Königs von Schweden Majestät ihnen verliehenen Orden zu ertheilen, und zwar:

Des Seraphinenordens: dem General-Feldmarschall Freihrn. v. Wrangel.

Des Ritterkreuzes vom Schwerdtorden: dem Oberstlieutenant Freiherrn v. Wrangel vom großen Generalstabe, zur Zeit mit der Führung des 21. Landwehr-Regiments beauftragt, dem Rittmeister Prinzen zu Hohenlohe-Ingelfingen im 2. Garde-Ulanen-Regiment, und dem Rittmeister Grafen zu Eulenburg im 3. Kürassier-Regiment, kommandirt zur Dienstleistung bei dem General-Feldmarschall Freiherrn v. Wrangel, so wie

Des Ritterkreuzes vom norwegischen Orden des heiligen Olaf: dem Secondelieutenant Freiherrn v. Wrangel im 1sten Husaren-Regiment (1. Leibhusaren-Regiment). (St.-Anz.)

[Wirkungen des Zündnadel-Gewehrs auf eine bewegliche Scheibe.] Aus Potsdam, vom 31. August, geht uns folgende Mittheilung zu: Auf dem Bornstedter Felde und unmittelbar unter dem Ruinenberge, fand heute Morgen von 8 Uhr an ein Versuch statt, welcher in hohem Grade jeden Militär interessirte und auch in weitesten Kreisen ein gleiches Interesse anregen dürfte. Es handelte sich darum, die Wirkung des Zündnadel-Gewehrs auf eine bewegliche Scheibe zu erweisen, welche in derselben Schnelligkeit, wie attakirende Kavallerie, sich der Infanterie-Aufstellung nähert. Das Garde-Jäger-Bataillon führte unter dem Kommando des Majors Grafen zu Dohna diese Uebung mit dazu kommandirten Mannschaften in vollständiger Feldausrüstung aus. Es war dazu, nach den Angaben und unter der Leitung des Hauptmanns v. Besser vom Bataillon, eine Scheibe von 24 Fuß Breite und der Höhe eines Reiters konstruirt worden, welche auf einem 16 Fuß breiten Rahmengestelle aufrecht stand, durch hinten angebrachte Streben gestützt wurde und sich auf vier Blockrädern von circa zwei Fuß Durchmesser leicht bewegen ließ. Die Achse der beiden Vorderräder war nach vorne mit Eisenblech beschlagen und die vier Blockräder vorne mit elastischen Schutzblechen versehen, so daß die Kugeln von den letzteren abprallen mußten. Diese Maschine wurde bis auf 700 Schritt von der schießenden Truppe auf das freie Feld hinausbewegt und dann vermittelst eines angelegten Taues und durch ein Gespann von 2 Artillerie-Zugpferden, welche die in dem nahen Dorfe Bornim kantonnirende 2. reitende Garde-Batterie gestellt hatte, erst im Schritt, dann Trab, Galopp und Fanfaro-Carriere nach den, für den Kavallerieangriff vorgeschriebenen Steigerungs-Distanzen, auf die feuernde Truppe zu bewegt, so daß das vollständige, der Wirklichkeit entsprechende Bild einer heranjagenden Kavallerie erreicht war. Um Raum zu gewinnen, war durch ein in dem Weg am Ruinenberge aufgestelltes Rollrad das von den Artilleriepferden gezogene Tau im rechten Winkel auf die Vorbewegungslinie der Scheibe weitergeleitet, so daß der zum Feuern bestimmte Zug Garde-Jäger auf Kriegsstärke unmittelbar an diesem Wege aufgestellt werden konnte, und zwar so, daß das Tau in der Mitte des Zuges hindurchging. Anwesend waren Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm, Kommandeur der 1. Garde-Division, General-Major Freiherr Hiller v. Gärtringen, Commandeur der 1. Garde-Infanterie-Brigade und Kommandant von Potsdam, Oberst v. Werder, Inspekteur der Jäger und Schützen, so wie eine große Zahl von Offizieren der Garnison, namentlich auch Kavallerie-Offiziere. Der erste Versuch fand mit einer Tirailleur-Formation des ersten Zuges statt, und die Garde-Jäger begannen ihr Feuer in dem Augenblicke, wo die Scheibe anfing sich im Schritte vorzubewegen. Sie legte, in den nacheinander sich steigernden Gangarten der Zugpferde, die Entfernung von 700 Schritt in $1\frac{3}{4}$ Minuten zurück, und das Resultat der in die Scheibe gebrachten Kugeln war ein überraschend günstiges. Sie wurde nun besichtigt, die Zahl der eingeschlagenen Kugeln notirt, mit der Zahl der in den Patrontaschen noch vorhandenen Patronen verglichen und so die Zahl der Treffer festgestellt. Mehrere Kugeln waren durch die mit Eisenblech beschlagene Achse der Vorderräder hindurchgegangen; auch zeigten sich die Strebestützen hinter der Scheibe mannigfach beschädigt und zerrissen. Die Scheibe wurde nun wieder in dieselbe Entfernung auf das freie Feld zurückbewegt, ein zweiter Zug Garde-Jäger in Kriegsstärke nahm den Platz des ersten ein, und nun wurden Salven auf die heraneilende Scheibe gegeben. Man sah und hörte deutlich die Wirkung der fast gleichzeitig einschlagenden Kugeln. Ein dritter Versuch stellte die Feuerwirkung einer Quarré-Front dar, indem der 3te und 4te Zug sich hintereinander aufstellten und nacheinander Salven abgaben. Der vornstehende Zug warf sich nach jeder Salve sofort platt zu Boden, um die Front für den dahinter stehenden frei zu machen. Jeder Zug gab 5 Salven. Für den 4ten Versuch stellte sich das Bataillon in Compagnie-Front in Kolonne und 3 Züge schwärmten aus. Nachdem das Tirailleurfeuer einige Sekunden gedauert, wurde „Quarré formirt!" geblasen, die Tirailleurs setzten sich hinten an und nun gab das Quarré Feuer, indem die vorderen Züge sich nach abgegebenem Schusse ebenfalls niederwarfen. Sämmtliche Versuche gelangen auf das Vollständigste und hatten die glänzendste Wirkung. Major Graf zu Dohna leitete das Ganze mit größter Ruhe und Umsicht, aber auch glücklichstem Erfolge, welcher bei der vollkommenen Neuheit der Sache und dem komplizirten Apparate die allgemeinste Anerkennung fand. Es läßt sich erwarten, daß diese Versuche noch weiter ausgedehnt und in der Armee vielfache Nachahmung finden werden.

Koblenz, 30. August. Der General der Infanterie und General-Inspekteur sämmtlicher Festungen und Pionniere, von Breese-Winiary, welcher am gestrigen Abende mit seiner Familie von Berlin hier eingetroffen ist, um sich nach Bertrich an der Mosel zum Gebrauche der Cur zu begeben, ist heute Früh von hier weiter gereist, und zwar mit Extrapost über Lutzen, da wegen des niedern Wasserstandes der Mosel, die Mosel-Dampfboote nicht fahren können und, trotz der vielen dringenden und wiederholten Vorstellungen, die Chaussee der Mosel entlang noch immer nicht ausgebaut und nur einige Stellen davon ausgeführt sind. — Seit einigen Tagen hat sich als ein auffallendes Phänomen eine Krankheit der Fische in der Lahn kund gegeben. In großer Zahl schwimmen die Fische in halbtodtem Zustande an der Oberfläche und werden mit Leichtigkeit mit den Händen gefangen. Das Bade-Commissariat zu Ems warnt deshalb in der Curliste vor dem Genusse dieser Fische. Die Ursache der Krankheit kennt man nicht. Während Einige glauben, der seitherige hohe Wärmegrad des Wassers ist schuld daran, nehmen Andere eine Vergiftung an. Man findet diese kranken Fische von der Lahnmündung im Rheine hier bis mehrere Stunden weit hinter Ems. Der Schaden ist sehr bedeutend, da man berechnet, daß über 100 Centner der Fische in der Lahn bereits zu Grunde gegangen sind. Es finden sich dabei Hechte bis 25 Pfund. (K. Z.)

Deutschland.

Frankfurt, 31. August. [Züricher Differenz.] Die neuesten Nachrichten aus Zürich bringen die Meldung von einer ersten ernsten Differenz. Es handelt sich um die Quote der von der Lombardei zu übernehmenden österreichischen Staatsschuld und um die Modalitäten dieser Uebernahme. Die geschriebenen Friedenspräliminarien enthalten Nichts darüber, es liegt lediglich eine mündliche Zusage des Kaisers Napoleon gegenüber dem Grafen Rechberg vor und Sardinien glaubt diese Zusage ignoriren zu dürfen. Der österreichische Bevollmächtigte in Zürich hatte die Hand zu einem Compromiß geboten; dieses Compromiß ist aber in Wien nicht genehmigt; es wird jetzt Alles davon abhängen, in wie weit der Kaiser der Franzosen sich herbeiläßt, seinen Einfluß in Turin im Sinne seiner früheren Zusage geltend zu machen. Die mittelitalienische Frage kommt in Zürich, zunächst wenigstens, gar nicht weiter zur Erörterung; sie wird direkt zwischen den Kabinetten von Wien und Paris verhandelt. Die Gräfin Colloredo, die Gemahlin des ersten österreichischen Konferenz-Bevollmächtigten, ist, nachdem sie einige Wochen in Zürich zugebracht, gestern zu einer längeren Kur nach Wiesbaden hier durchpassirt. (B.- u. H.-Z.)

Oesterreich.

Wien, 29. August. [Rußland und die Kongreßfrage.] Wenn es sich auch nicht in Abrede stellen läßt, daß das petersburger Kabinet, ungeachtet es demselben kein Geheimniß mehr sein kann, daß die Kongreßfrage zwischen Oesterreich und Frankreich so ziemlich abgethan sei, dennoch für das Zustandekommen eines Kongresses in unermüdlicher Weise fortagitirt, so ist es doch sicher, daß gerade der hiesige russische Gesandte Herr v. Balabin am Allerwenigsten durch sein Benehmen dazu beigetragen hat, die Richtigkeit des Oberwähnten außer allem Zweifel zu stellen. Den Mittheilungen deutscher Blätter entgegen kann ich Sie versichern, daß weder eine Note des petersburger Kabinets in der Kongreßfrage hier übergeben worden ist, noch auch Herr v. Balabin persönlich Anlaß genommen hat, dem wiener Kabinette gegenüber die Sehnsucht seines Hofes nach einem Kongresse zu manifestiren. Das Wirken Rußlands für einen Kongreß macht sich nur bei den Höfen von Paris, Berlin und London geltend, während gerade dem wiener Hofe gegenüber die russische Kongreßagitation sich in ein tiefes und mysteriöses Dunkel hüllt. Das Einzige, was Rußland seit dem Frieden von Villafranca seiner sonst so ganz reservirten Haltung entgegen hier kundgeben ließ, war der am petersburger Hofe gehegte Wunsch nach einer Restauration der italienischen Fürsten. Gerade aber dieser Umstand entgegengehalten den russischen Bestrebungen für einen Congreß, von welchem letztern die faktisch entthronten italienischen Fürsten blutwenig zu erwarten hätten, machen die legitimistischen Gefühle des St. petersburger Cabinets nicht ganz verdachtsfrei von gewissen Spekulationen auf Unterbringung eines oder des andern Mitgliedes der russischen Kaiserfamilie auf einem der vakanten italienischen Throne. Daß der ganze Plan sowohl vor England als Oesterreich äußerst sorgfältig maskirt werde, liegt im Interesse Rußlands, so lange es selbst noch über Louis Napoleons Absichten bezüglich der Restauration sich im Unklaren befindet. In St. Petersburg begreift man es nämlich eben so schwer wie an manchen andern Orten, wie Louis Napoleon die Herzöge von Modena und Toskana ohne Bayonnete restauriren will. — Die Ratifikation des züricher Friedens-Vertrages von Seiten des Kaisers Franz Joseph soll gutem Vernehmen nach im Laufe dieser Woche erfolgen. Die Publikation des Friedens-Vertrages selbst dürfte dann in 14 Tagen zu erwarten sein. (B.-H.)

Italien.

Turin, 27. August. Die Briefe, welche der toscanische Abgeordnete, Hert Peruzzi, hierher schreibt, klingen beruhigender für die nationale Sache, als die Berichte der Herren Reizet und Poniatowski für die Angelegenheit der Restauration sein mögen. Die Militär-Organisation geht in den Herzogthümern ihren Weg, und die Kundgebung für den einstimmigen Willen der Nation wird täglich nachdrücklicher. Daß die französische Regierung den Italienern nicht abgeneigt sei, geht unter Anderem schon aus dem Umstande hervor, daß die parmesanische Regierung (die provisorische) von der französischen eine ziemliche Anzahl von Gewehren gekauft hat. Marquis Villamarina soll den Handel so eben abgeschlossen haben.

Nach Briefen aus Turin, die am 30. August in Paris eingetroffen sind, hat der König von Sardinien sich zur provisorischen Annahme der Annexion der italienischen Herzogthümer bereit erklärt.

Ueber die Wahlen zur National-Versammlung der Legationen bringt eine Depesche des „Nord" die ersten Personalien. In Bologna wurden gewählt der Graf Bentivoglio, der Fürst Ercolani, der Fürst Simonetti, der Graf Marsili und die Herren Minghetti und Alessandrini.

Aus Marseille, 30. August, wird telegraphirt: „Briefe aus Rom vom 27. August versichern, daß die Regierung von Bologna ein Regiment entlassen habe, in welchem Mazzinische Freiwillige Agitation verursachten. — Die franz. Division in Rom bildete die alleinige Besatzung dieser Stadt, da die päpstlichen Truppen sämmtlich zu Pesaro concentrirt waren."

Frankreich.

Paris, 30. August. Der (bereits telegraphisch erwähnte) Artikel des „Constitutionnel" über die mittelitalienischen Verhältnisse lautet wörtlich:

Schon seit geraumer Zeit beschäftigt die Frage wegen der italienischen Herzogthümer die politische Welt und erregt auf der einen wie auf der andern Seite die lebhafteste Polemik. Bisher haben wir Anstand genommen, uns auf eine Debatte einzulassen, die uns verfrüht und so unfruchtbar wie aufregend schien. Sollte jedoch der Augenblick kommen, wo wir über diesen wichtigen Zwischenfall unsere volle Ueberzeugung kund zu geben hätten, so will es uns bedünken, daß nicht viel dazu gehörte, dies in wenig Worten zu thun.

Der Kaiser hat in Villafranca ohne das geringste Widerstreben die Wiedereinsetzung der ehemaligen Fürsten zugestanden. In der Versöhnungsstunde mochte er dessen nicht eingedenk sein, daß einige derselben Tags zuvor noch, bei Solferino, in den Reihen seiner Feinde standen. Was lag ihm auch daran! Nicht gegen diese Fürsten hatte er die Wucht seiner Waffen gerichtet, sondern gegen das politische System, dessen Mitschuldige oder Opfer sie gewesen waren. Nachdem das System einmal besiegt worden, weshalb hätte er den Unmuth, der jetzt keinen Grund mehr hatte, noch nachwirken lassen sollen? Sollte der Prinzipienkrieg in einen Krieg gegen Personen ausarten? Das würde die Sache sehr herabgesetzt haben.

Der Kaiser war herbeigeeilt, um die Unabhängigkeit eines ganzen Volkes zu erringen, und nicht, um einige lokale Revolutionen zu begünstigen und zur Vertreibung etlicher kleinen Fürsten, die hauptsächlich aus Unklugheit gesündigt hatten, unmittelbar mitzuwirken. Noch mehr! Die unter gewissen Bedingungen zu Stande gekommene Wiedereinsetzung dieser Fürsten schnitt jede neue Verwickelung kurz ab und konnte den früheren Unterthanen derselben ernstliche Bürgschaften für Frieden und Wohlergehen bieten. Nach harten Prüfungen in ihre Staaten heimgekehrt, würden die alten Herzoge begriffen haben, daß die erste Pflicht eines Herrschers ist, ausschließlich seinem Lande anzugehören, und sie hätten endlich die heillose Bevormundung, durch die sie nun schon zweimal an den Rand des Verderbens gerathen, abgestreift. Ihre national gewordene Regierung konnte breite und vollständige Reformen einführen, alle begründeten Bedürfnisse befriedigen und so bewirken, daß die Einen zufrieden wurden, während ihre Gegenwart schon hingereicht hätte, sich die Treue der Anderen zu sichern, und auf diese Weise Mittel-Italien jene langen Partei-Zerwürfnisse ersparen, die mitunter, wie die Erfahrung lehrt, die mächtigsten Reiche zerrüttet haben.

In dieser edlen Absicht, und mehr noch zum Besten der Völker als zu dem der Fürsten, hat die Regierung des Kaisers, ihren Zusagen getreu, in den drei Herzogthümern Worte der Versöhnung vernehmen lassen. Auch hat dieselbe noch nicht jede Hoffnung auf Erfolg aufgegeben; sie wird die Hände nicht in den Schoß legen, sondern ehrlich ihre uneigennützige Aufgabe zu lösen suchen.

Wenn ihr dies nun zuletzt aber doch nicht gelingt, was will sie dann thun? fragt man mit auffallender Eindringlichkeit. Geben die Verdienste, die sich Frankreich um Italien erworben, ihm nicht ein Recht, noch mehr als guten Rath zu ertheilen? Befehle etwa und bald wohl gar Drohungen, denen die Ausführung auf dem Fuße jolgte? Nein, Frankreich ist keineswegs ein Gensdarm im Dienste der Fürsten gegen die Völker. Es sucht dieselben im beiderseitigen Interesse und zum vortheilhaften Zusammenwirken zu vereinigen, aber es denkt nicht daran, den Einen oder den Anderen Gewalt anzuthun. Und kraft welches Rechtes und durch welche Mittel sucht es sein Ziel zu erreichen? Durch eine bewaffnete Intervention? Also wollte es seinerseits die Irrpfade der alten österreichischen Politik betreten? Gerade diese Politik wurde ja aber bei Magenta besiegt, und genau dieses Interventionsrecht wurde bei Solferino zerrissen. Weder Frankreichs Würde noch seine Ehre gestattet, daß es dasselbe thue, was es bei einem Anderen verdammte.

Auf immer hat Oesterreich das einträgliche Monopol jener bewaffneten Einmischungen in die Angelegenheiten der italienischen Fürsten eingebüßt, und wir tragen kein Verlangen, dasselbe jemals zu unserem Vortheile auszubeuten. Wenn in Rom ein Besatzungskorps die Aufgabe hat, den heiligen Vater zu beschützen, so ist der Grund davon der, daß in Rom sich nicht bloß ein italienischer Fürst seinen Unterthanen gegenüber befindet, sondern daß es zugleich der Papst ist, der Vater aller Gläubigen, dessen Ruhe und Sicherheit zu verbürgen für uns von Belang ist. In Rom vertheidigen wir keine Sonderangelegenheit, sondern zu Frankreichs sowohl wie zu des gesammten Italiens Bestem vertheidigen wir daselbst die Sache des Katholicismus. Anderwärts unterliegen alle Fürsten dem gemeinschaftlichen Völkerrechte, und dieses Recht gebeut, daß sich Niemand zwischen Fürsten und Völker eindränge. Als Freunde, deren Aufopferungs-Fähigkeit diese Völker nicht vergessen haben werden, glauben wir mehr als Andere berechtigt zu sein, ihnen Rathschläge, die uns klug und einsichtig erscheinen, zu ertheilen. Befolgen sie dieselben nicht, so kann uns dies leid thun; aber wir werden nie so weit gehen, ihnen dieselben mit Gewalt aufzudringen.

Mit einem Worte: Italien hat uns seine Unabhängigkeit zu verdanken, und wir werden ihm nicht morgen wieder entreißen, was wir ihm gestern gegeben haben."

Belgien.

Brüssel, 30. August. Der König und die Prinzen sind gestern nach Ostende abgereist, von wo sie künftigen Donnerstag zurückerwartet werden. — Die Kammer hat sich heute auf unbestimmte Zeit vertagt, nachdem sie vorher in zweiter Abstimmung den Gesammt-Entwurf der antwerpener Befestigung und der angeschlossenen öffentlichen Bauten mit 49 gegen 29 Stimmen genehmigt; 5 Mitglieer enthielten sich der Abstimmung. Der Präsident theilt dem Hause eine Botschaft des Ministers des Innern mit, welche die Abgeordneten zu der auf den 26. k. M. angesetzten Enthüllungsfeier der Kongreß-Säule einladet.

Ostende, 29. August. Der König von Belgien ist diesen Nachmittag mit der königl. Familie hier eingetroffen und hat Sr. königl. Hoheit dem Regenten von Preußen einen Besuch abgestattet, welchen derselbe erwiederte. Abends speiste Se. königl. Hoheit der Regent bei dem Könige.

Großbritannien.

London, 30. August. [In Bezug auf die Vertheidigungsmittel Englands] bemerkt heute die „Times": „Die förmliche Ernennung einer Commission, welche den Auftrag hat, die Zulänglichkeit der Befestigungen des Vereinigten Königreichs zu prüfen, vervollständigt die Reihe der Maßregeln, die ergriffen worden sind, um unsere nationalen Vertheidigungs-Anstalten zu verbessern, und, wie wir aufrichtig hoffen wollen, jenen panischen Schrecken-Anfällen ein Ende machen werden, welche uns in den Augen der Welt so wenig zur Ehre gereicht haben. Beide Zweige des Dienstes sind in der Commission recht gut vertreten, und es wird nicht unbeachtet bleiben, daß auch Sir James Fergusson der Ehre der Ernennung theilhaftig geworden ist, so daß man jetzt die „„Gefährdung von Portsmouth"", falls sie wirklich vorhanden ist, gehörig in Erwägung ziehen kann." Die „Times" räumt ein, daß es vor ein paar Jahren mit der Wehrkraft Englands sehr schlecht bestellt gewesen sei. Die Zahl der Truppen sei zu gering gewesen, und Equipirung und Exercitium hätten viel zu wünschen übrig gelassen. Im Nothfalle würde man kaum 3 Feld-Batterien bei der Hand gehabt haben. Kanonenboote habe man vor dem russischen Kriege gar nicht gehabt, und mit den Linienschiffen sei man noch vor einem Jahre schrecklich im Rückstande gewesen. Zudem sei keine ordentliche Organisation vorhanden gewesen, um die Schiffe, selbst wenn man deren genug gehabt hätte, rasch zu bemannen. Die Küsten-Befestigungen schließlich seien als mangelhaft und unfähig, einem ernstlichen Angriffe Widerstand zu leisten, dargestellt worden. Seitdem aber habe sich, wie man anerkennen müsse, Vieles zum Bessern gestaltet, und man könne etwaigen Gefahren vertrauensvoll ins Gesicht blicken. Die Behauptung, daß England in diesem Augenblicke nicht im Stande sei, einem Invasions-Heere mehr als 30,000 Mann Infanterie entgegenzustellen, möge richtig sein. Doch sei diese Zahl mindestens dreimal so groß, als die, welche man vor fünf und zwanzig Jahren hätte stellen können. Ferner seien die Truppen jetzt unendlich besser gekleidet, bewaffnet und geschult als früher. Namentlich sei die Artillerie bedeutend verstärkt worden, und statt 18 Kanonen könne man jetzt 180 aufweisen, die sämmtlich trefflich bedient seien. Das heimische Heer dürfe man füglich als fünfmal so stark betrachten, wie im Jahre 1832, und dabei könne man noch eine Reserve-Macht kräftiger Veteranen aufbieten. Gleiche Fortschritte, wie im Heere, seien in der Flotte gemacht worden. Die neuen Erfindungen lasse man nicht außer Acht; England schaffe sich gezogene Kanonen an, und durch Organisirung der Miliz und der Freiwilligen-Corps mache es das Volk im Allgemeinen mit dem Gebrauche der Waffen vertraut. „Diese Thatsachen zusammengenommen", bemerkt schließlich die „Times", „sollten, denken wir, den panischen Befürchtungen ein Ende machen, welche unsern Staat von Zeit zu Zeit in Aufregung bringen. Wir nähern uns jetzt rasch der Stellung, wenn wir sie nicht bereits erreicht haben, wo kein Feind es wagen darf, uns ungestraft anzugreifen. Wir werden nicht länger vertheidigungslos sein, und das sollte uns genügen. Wir können unsere Hilfsquellen nicht dadurch erschöpfen, daß wir Heere im festländischen Maßstabe erhalten, und eben so wenig können wir unsere Wehrkraft stets auf der höchsten Höhe der Stärke erhalten. Was wir aber thun können, ist, daß wir uns wirksam gegen Ueberraschung schützen, und es wenigstens dahin bringen, daß wir jedem Feinde so lange die Spitze zu bieten vermögen, bis die wahre Kraft des Landes sich geltend machen kann. Wir können das thun, ohne bei anderen Mächten irgendwie Anstoß zu erregen, da wir ja deren Beispiel nur von ferne folgen, und wenn es gethan ist, so dürfen wir hoffen, auf immer von Befürchtungen befreit zu sein, die, so weit es sich um bereits wirklich vorhandene Gefahren handelte, vielleicht grundlos, jedoch in Bezug auf die vertheidigungslose Lage des Landes sicherlich nicht ohne Berechtigung waren."

Asien.

Bombay, 21. Juli. [Gräuel der indischen Landbevölkerung. — Theebau.] Der Berichterstatter der „Times" bespricht drei unter der indischen Landesbevölkerung herrschende Gräuel, welche auszurotten die englische Regierung ernstlich bemüht gewesen: nämlich die Wittwenverbrennung, die Menschenopfer unter dem fast wilden Volksstamme der Khond und den Mord weiblicher Kinder nach der Geburt, welcher besonders in der Radschputana, in Gudscherat und dem Pendschab, und zwar vorzugsweise in den vornehmen Familien, sehr häufig verübt zu werden pflegte. Die englischen Behörden üben jetzt durch möglichst genaue Registerführung über die Geburten eine scharfe Kontrole. Die beiden anderen mit der Volksreligion zusammmenhängenden Gewohnheiten aber kommen, in Folge der durch den letzten Krieg vielfach gestörten Ordnung, wieder öfter vor, als es vor 1857 der Fall war. So zählt die „Delhi-Gazette" im Monat Mai 3 Wittwenverbrennungen auf, eine bei der Stadt Futtegurh am Ganges, die zweite in einem Dorfe des Hansi-Bezirks und die dritte im Gebiet des Nabob von Dadri. Auch die Menschenopfer (Meriah) unter den Khond, d. h. Aelpler, einen nichtarischen Urstamm, welcher besonders in den Schluchten des Vindhya-Gebirges haust und erkaufte oder geraubte Kinder der Erdgöttin opfert, damit sie eine gute Ernte gebe, sind wieder an der Tagesordnung, und in letzter Zeit hat sich die Regierung veranlaßt gesehen, gegen 6 Khond dieserhalb sieben- bis zehnjährige Zwangsarbeit in Eisen zu verhängen. — Der Theebau, der schon lange in Assam blüht, ist nun auch, derselben Quelle zufolge, mit Erfolg in dem untern Brahmaputra-Thal, und zwar in der Umgegend von Dakka, versucht. Der Seidenbau hebt sich, besonders im Pendschab, und der indische Engländer fing bereits an, auf die Störung des oberitalienischen Seidenbaues durch den Krieg zu spekuliren. Im Pendschab ist unlängst der seltene Fall vorgekommen, daß eine englische Dame von guter Familie, eine Miß Hodges, einen vornehmen Sikh geheirathet hat, den Radschah Randir Sing von Kuppurthulla, welcher während der Rebellion den Briten kräftige Unterstützung geleistet. Die Kinder dieser Ehe sollen zu Christen erzogen werden.

Oppeln, 1. Sept. [Personalien.] Der praktische Arzt Dr. Deutsch zu Nicolai, der Steiger Johann Czirsky zu Kieferstädtel und der Bäckermeister August Stenzel zu Folkenberg sind als unbesoldete Rathmänner erwählt und bestätigt, und dem versorgungsberechtigten Jäger Alexander Mucha ist die Forst-Aufseherstelle zu Danietz, Oberförsterei Dembio, verliehen worden.

---

* **Hamburg**, im August. Unter den vielen großen Erfindungen, welche während der letzten hundert Jahre gemacht sind, ist wohl keine an sich von so hohem Werthe und in ihren Folgen von so hoher Bedeutung für das Glück der Menschheit, als die Erfindung des Naturheilverfahrens durch den österreichischen Landmann Schroth.

Erwägt man den Nutzen der Dampfkraft, der Telegraphie u. s. w., so kann bei oberflächlicher Betrachtung das vorher gefällte Urtheil übertrieben erscheinen, faßt man die Sache aber ernster auf, so gelangt man zu der Erkenntniß, daß nicht nur die Gesundheit das höchste Erdengut ist, sondern auch daß eine Heilmethode, welche die verlorne Gesundheit mit großer Sicherheit herzustellen vermag, den größten reelen Werth hat. — Der vielen Kranken höchster Wunsch ist doch immer der, gesund zu werden, alles Andere ist ihnen durchaus Nebensache.

So wie fast jedes Neue von außerordentlichem Werthe sich in der Welt nur langsam Bahn bricht und mit alten Gewohnheiten, Vorurtheilen und Sonderinteressen schwere Kämpfe zu bestehen hat, ebenso ist es bisher auch der Schroth'schen Heilmethode ergangen; — sie geht deßungeachtet aber, wenn auch langsam, so dennoch sicher einer immer größeren Ausbreitung entgegen. — Schroth selbst hat in Oesterreich für seine Sache über 20 Jahre gewirkt, bevor sie gründlich Wurzel faßte und die segensreichsten Früchte trug, später ist es Anderen in Baiern und Sachsen ähnlich gegangen, jedoch rascher, seit vorigem Winter ist in dem uns nahen Orte Wandsbeck auch eine Schroth'sche Naturheilanstalt errichtet, die weniger mit offenen Gegnern zu kämpfen hat, umsomehr aber mit heimlichen Gegnern, die nach immer in der Apotheke das Heil suchen; die Resultate dieser jungen Anstalt sind übrigens ganz wie in den andern derartigen Anstalten schon jetzt so erfreulich, daß die Sache die Aufmerksamkeit aller Vernünftigen verdient, alte nirgends heilbar gewesene Leiden verschiedenster Art sind dort in verhältnißmäßig kurzen Zeit völlig geheilt.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 1. September, Nachmitt. 3 Uhr. Gerüchte betreffs der züricher Konferenzen beunruhigten die Börse. Die 3proz. eröffnete zu 68, 85, wich auf 68, 60 und schloß in sehr matter Haltung zu diesem Course. Alle Werthpapiere waren angeboten. Pr. Liquidation begann die Rente ziemlich animirt zu 68, 70 und wurde schließlich bei sehr matter Haltung zu 68, 40 notirt.

Schluß-Course: 3pCt. Rente 68, 60. 4½pCt. Rente 98, 25. 3pCt. Spanier 42⅜. 1pCt. Spanier 33¾. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 550. Kredit-mobilier-Aktien 811. Lombardische Eisenbahn-Aktien 552. Franz-Joseph —.

London, 1. September, Nachm. 3 Uhr. Börse fest. Silber 61¾.

Consols 95⅝. 1pCt. Spanier 33¼. Mexikaner 20½. Sardinier 85½. 5pCt. Russen 111. 4½pCt. Russen 98.

Wien, 1. September, Mittags 12 Uhr 45 Minuten. Neue Loose 96.

5proz. Metalliques 74, 25. 4½pCt. Metalliques 65, 50. Bank-Aktien 889. Nordbahn 182, 50. 1854er Loose 109, —. National-Anlehen 78, 90. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 259, —. Kredit-Aktien 213, 20. London 117, 50. Hamburg 88, 75. Paris 46, 60. Gold 117, —. Silber —, —. Elisabetbahn 142, —. Lombardische Eisenbahn 120, —. Neue Lombardische Eisenbahn —, —.

Wien, 1. Sept. Bei der heute stattgehabten Ziehung der 1839er Loose fielen die Hauptgewinne auf Nr. 117,843. 70,282. 58,622. 54,599. 95,192. 65,795.

Frankfurt a. M., 1. September, Nachmitt. 2 Uhr 30 Min. Fest bei nicht sehr belebtem Geschäft.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbacher 137½. Wiener Wechsel 98½. Darmstädter Bank-Aktien 193. Darmstädter Zettelbank 223. 5pCt. Metalliques 61. 4½pCt. Metalliques 53. 1854er Loose 90⅝. Oesterreich. National-Anlehen 64⅞. Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 255. Oesterr. Bank-Antheile 883. Oesterreich. Kredit-Aktien 209. Oesterreich. Elisabet-Bahn 143¼. Rhein-Nahe-Bahn 46⅛. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. —. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. —.

Hamburg, 1. September, Nachmittags 2½ Uhr. Die Börse schloß fest.

Schluß-Course: Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien —. National-Anleihe 66¼. Oesterreich. Credit-Aktien 89. Vereins-Bank 98½. Norddeutsche Bank 81⅞. Wien —, —.

Hamburg, 1. September. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen unverändert und stille. Oel pro Oktober 22¾, pro Mai 23⅜. Kaffee, unverändert. Umsatz 2000 Sack diverse Sorten. Zink 500 Ctr. loco 13⅝.

Liverpool, 1. September. [Baumwolle.] 7000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Berlin, 1. Septbr. Der neue Monat eröffnete insoweit unter günstigen Auspicien, als die Haltung des heutigen Börsenverkehrs eine durchaus feste war. Die Umsätze waren nicht belangreich, aber immerhin in der Zunahme gegen die letzten Tage begriffen.

Von Creditaktien hoben sich österreichische bis um ¾ auf 89¾, nachdem sie zum gestrigen Schlußcourse begonnen. Prämien pr. ultimo schloß man zu 92½ oder 2½ Vor. Genfer gingen in Posten um, sie drückten sich um ¾ % auf 43½ und schlossen ½ % darüber (44), eben so verloren Dessauer ¾ bis ½ (28½), zur niedrigeren Notiz blieb noch einige Frage. Darmstädter stellten sich unverändert fest auf 77¼, Diskonto-Commandit-Antheile hoben sich um ¼ bis ½ und fanden zu 95½ noch Nehmer. Berliner Handels-Gesellschaft bewahrte 79 als letzten Geldcours, einige hundert Thaler holten ½ mehr. Für Koburger bot man ¼ weniger (60), Leipziger blieben zu 64 gefragt; eben so waren Meininger zu 75 placirbar. Schlesische Bank dagegen suchte zu 76½ ein Unterkommen.

Von den Bankaktien setzten Braunschweiger ihren Rückgang um ein weiteres Prozent fort und blieben angetragen (80). Kassen-Vereinsbank war 2 % billiger zu haben (118). Geraer verloren ½ (78), Hannoversche ließen sich ¼ theurer begeben (91½), Norddeutsche ⅜ erhöht (80⅜), auch Thüringer waren ¼ höher zu lassen (52¾), desgleichen Weimarsche (89½). Die preuß. Bankantheile waren unverändert zu haben (134). Von Provinzialbanken forderte man für Magdeburger ¼ mehr (79¼) und für Danziger ¼ weniger (77).

In Eisenbahn-Actien erhöhte einige Nachfrage für einzelne deren Cours, doch fehlte es auch nicht an kleinen Herabsetzungen. Anhalter waren fest, Litt. C. zu 104 gefragt; eben so Potsdamer zu 122. Hamburger gewannen ¾ (102¾), Freiburger ¼ (86). Niederschlesisch-Märkische stiegen um ½ (91), für Oberschlesische A. und C. mußte man 1 % mehr anlegen (114). Oesterr. Staatsbahn begann wie gestern zu 145 und hob sich um ½ Thlr. Rheinische blieben in beiden Emissionen fest (82 und 80). Stargard-Posener erhöhten den Cours um ½ (80½). Thüringer waren wie letzt heute zu lassen (103). Niedriger stellten sich besonders Stettiner, die man 1¾ unter gestriger niedrigster Notiz vergeblich ausbot (98). Auch Köln-Mindener drückten sich um ½ (127½), Ruhrort-Crefelder um 1 % (73). Aachen-Düsseldorfer, Rotterdamer, Bexbacher, Mainzer, Bergisch-Märkische waren zu alten Coursen nicht zu begeben.

Von den leichten Bahnen waren Mastrichter ⅝ erhöht (18½) verkäuflich. Kosel-Oderberger gingen ½ herab (38⅛), Mecklenburger bewahrten letzten Stand (48¾). Nordbahn hob sich um ½—¼, zu 48 blieb Frage; Nordbahn wie Mecklenburger waren nicht geschäftslos. Rhein-Nahebahn war hente zur letzten Notiz zu lassen (45½), Tarnowitzer bot man zu 37, Steele-Vohwinkeler zu 52¼ aus, für Magdeburg-Wittenberger forderte man ½ mehr (37).

Preuß. Fonds waren bei mäßigem Umsatz wenig verändert. Die 4½ % Anleihen, mit Ausnahme der Freiwilligen, waren ⅛ höher zu begeben, die 53er Anleihe und Prämien-Anleihe gaben um ¼ nach. Staatsschuldscheine blieben wie letzt. Pfandbriefe waren gut zu lassen. 3½ Märker verloren ¼, 4% Pommern stellten sich ¼ höher, 4% Westpreußen ⅛. Von Rentenbriefen holten posensche und preuß. ¼ mehr, schles. waren gefragt.

Oesterr. Nationalanleihe ging fast nur zur höheren gestrigen Notiz um (66½), vereinzelt bezahlte man ⅛ darüber, anfänglich soll auch für etwas ⅛ darunter bedungen worden sein; Metalliques holten letzten Briefcours (62½), Creditloose blieben zu 54 verkäuflich. Die russischen Papiere weisen kaum eine Veränderung auf; Anleihen waren fest, Pfandbriefe waren ⅛ herabgesetzt beliebt. Hamburger Loose gewannen ½ Thlr., Kurhessische gingen ¼ Sgr. unter gestriger Briefnotiz um. Dessauer Prämienanleihe zogen aus den von uns gestern vermerkten Gründen weiter an und stellten sich auf 90, 1½ % erhöht.

Gold pr. Zollpfund verlor ¼ Thlr.; polnische Noten waren ½ Thlr. theurer zu lassen, Minerva büßte ¼ % ein. (B.- u. H.-Z.)

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 1. Septbr. 1859.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener — — Berlinische 200 Gl. Colonia — Elberfelder 165 Gl. Magdeburger 200 Gl. Stettiner National- 94 Gl. Schlesische 100 Br., Leipziger — — Rückversicherungs-Aktien: Aachener — — Kölnische — — Hagel-Versicher.-Aktien: Berliner 80 Br. Kölnische — — Magdeburger 50 Br. Ceres — Fluß-Versicherungen: Berliner Land- und Wasser- 280 Br. Agrippina — — Niederrheinische zu Wesel — — Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 100 Br. Lebensversicherungs-Aktien: Berlinische 450 Br. Concordia (in Köln) 103 Br. Magdeburger 100 Br. Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 106 Br. Mühlheimer Dampf-Schlepp- 100 Br. Bergwerks-Aktien: Minerva 38 bez. Hörder Hüttenverein 88½ Br. excl. Div. Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 90 etw. bez.

Das Geschäft war heute etwas lebhafter und einige Bank- und Credit-Aktien wurden etwas besser bezahlt. Braunschweiger Bank-Aktien setzten die rückgängige Bewegung fort und wurden à 80% umgesetzt. — Minerva-Bergwerks-Aktien verkehrten zum Preise von 38%. — Neustädter Hütten-Aktien sind à 8½% bezahlt worden, blieben aber dazu noch übrig. — Für Thuringia-Aktien wurde 91½ % vergeblich geboten, da Abgeber fehlten.

Berliner Börse vom 1. Septbr. 1859.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	99½ G.
Staats-Anl. von 1850 52, 54, 55, 56, 57	4½	99⅜ G.
dito 1853	4	91¾ bz.
dito 1859	5	103¾ i.P. ⅞ etw. bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	84 bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	116 bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	— — —
Pfandbr. Kur. u. Neumärk.	3½	86 bz.
dito dito	4	95 bz.
Pommersche	3½	85¾ bz.
dito neue	4	95 bz.
Posensche	4	99 G.
dito	3½	87½ G.
dito neue	4	86¼ G.
Schlesische	3½	84½ G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	92 bz.
Pommersche	4	— — —
Posensche	4	90 bz.
Preussische	4	91¼ bz.
Westf. u. Rhein.	4	— — —
Sächsische	4	92¾ bz.
Schlesische	4	91¾ G.
Louisd'or	—	108½ bz.
Goldkronen	—	9. 3½ bz.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	62⅜ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	93½ B.
dito neue 100 fl.L.	—	54¼ B.
dito Nat.-Anleihe	5	66½ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	108¼ G.
dito 5. Anleihe	5	99½ G.
do.poln.Sch.-Obl.	4	83¼ bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	86⅜ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	87½ G.
dito à 300 Fl.	5	92½ B.
dito à 200 Fl.	—	21¾ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	40¾ etw. bz.
Baden 35 Fl.	—	— — —

Actien-Course.

	Div. 1858	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	—	3½	74 B.
Aach.-Mastricht	0	4	18½ G.
Amst.-Rotterd.	5	4	71½ B.
Berg.-Märkische	4	4	77½ B.
Berlin-Anhalter	8⅛	4	108 bz.
Berlin.-Hamburg	5⅛	4	102¾ bz.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	122 G.
Berlin-Stettiner	6	4	98 B.
Breslau-Freib.	5	4	86 bz.
Cöln-Mindener	7¾	3½	127½ bz.
Franz. St.-Eisenb.	—	5	145½ à ¼ à ½ bz.
Ludw.-Bexbach	11	4	136 B.
Magd.-Halberst.	13	4	186 G.
Magd.-Wittenb.	1	4	37 B.
Mainz-Ludw. A	5½	4	90 B.
Mecklenburger	2	4	48½ à ¾ bz.
Münster-Hamm.	4	4	— — —
Neisse-Brieger	2	4	— — —
Niederschles.	—	4	91 bz.
N.-Schl. Zwgb.	—	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	47¾, 48¼, 48 bz.
dito Prior.	—	4½	98½ G.
Oberschles. A.	8⅔	3½	114 bz.
Oberschles. B.	8⅔	3½	— — —
dito C.	8⅔	3½	114 bz.
dito Prior. A.	—	4	— — —
dito Prior. B.	—	3½	78 B.
dito Prior. D.	—	4	83 bz.
dito Prior. E.	—	3½	73 B.
dito Prior. F.	—	4½	88½ B.
Oppeln-Tarnow.	4	4	37 bz.
Prinz-W.(St.-V.)	2	4	52¼ B.
Rheinische	5	4	82 G.
dito (St.) Pr.	—	4	— — —
dito Prior.	—	4	81½ G.
dito v. St. gar.	—	3½	80 B. 4½% 85½ G.
Rhein-Nahe-B.	—	4	45½ bz. u. G.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	73 bz.
Starg.-Posener	3½	3½	80½ bz.
Thüringer	5⅓	4	103 G.
Wilhelms-Bahn.	0	4	39 G.
dito Prior.	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1858	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	6⅚	4	118 B.
Berl. Hand.-Ges.	5½	4	79 G.
Berl. W.-Cred. G.	5	5	91¾ G.
Braunschw. Bnk.	6⅓	4	80 etw. bz. u. B.
Bremer „	4 1/15	4	95¼ G.
Coburg. Crdit.A.	6	4	60 G.
Darmst.Zettel-B.	5	4	89 G.
Darmst.(abgest.)	5¼	4	77¼ bz. u. G.
Dess. Creditb. A.	5¼	4	28¾ à ½ bz.
Disc.-Cm.-Anth.	5	4	95¼ à ½ bz.
Genf. Creditb.-A.	—	4	44 à 43½ à 44 bz.
Geraer Bank	5¼	4	78 G.
Hamb.Nrd.Bank	6	4	80⅜ G.
„ Ver.- „	5 1/12	4	98 G.
Hannov. „	5 1/11	4	91½ bz. u. G.
Leipz. „	—	4	64 G.
Luxembg. Bank	—	4	67 G.
Magd. Priv.-B.	4	4	79¼ B.
Mein.Creditb.-A.	6	4	75 etw. bz. u. G.
Minerva-Bgw. A.	2	5	38 bz
Oesterr.Crdtb.A.	—	5	89 à 89¾ bz. u. B.
Pos. Prov.-Bank	4	4	72½ etw. bz. u G.
Preuss. B.-Anth.	7⅖	4½	134 B.
Schl. Bank-Ver.	5½	4	76½ B.
Thüringer Bank	4	4	52¾ bz. u. G.
Weimar. Bank	5	4	89½ bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142⅜ bz.
dito	2 M.	141⅝ bz.
Hamburg	k. S.	150¾ bz.
dito	2 M.	150⅜ bz.
London	3 M.	6 19¼ bz.
Paris	2 M.	79⅓ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	84⅛ bz.
dito	2 M.	83⅝ bz.
Augsburg	2 M.	56. 26 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ G.
dito	2 M.	99⅓ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 28 br.
Petersburg	3 W.	97¼ bz.
Bremen	8 T.	108½ G.

Berlin, 1. September. **Weizen** loco 40—66 Thlr. — **Roggen** loco 35⅝—38 Thlr. pr. 1925 Pfd. bez., September 35¼—35½ Thlr. bez., September-Oktober 36¾—37 Thlr. bez., Br. und Gld., Oktober-November 37⅛—37½ Thlr. bez. u. Br., 37¼ Thlr. Gld., November-Dezember 37½—37¾ Thlr. bez. und Br., 37½ Thlr. Gld., Frühjahr 39 Thlr. bez.

Gerste, große und kleine 32—36 Thlr.

Hafer loco 23—26 Thlr., Lieferung pr. Septbr.-Oktober 22½—22¾ Thlr. bez., Oktober-November 22¾ Thlr. bez., November-Dezember 22½ Thlr. bez., Frühjahr 22¾ Thlr. bez.

Erbsen, Koch- und Futterwaare 48—58 Thlr.

Rüböl loco 10⅓ Thlr. bezahlt, September 10⅓ Thlr. Gld., September-Oktober 10⅓—10 5/12—10⅜ Thlr. bez., 10 5/12 Thlr. Br., 10⅓ Thlr. Gld., Oktober-November 10½—10 13/24 Thlr. bez., 10 7/12 Thlr. Br., 10½ Thlr. Gld., Novbr.-Dezember 10⅔ Thlr. bez. u. Br., 10 7/12 Thlr. Gld., Dezember-Januar 10¾ Thlr. Br., 10⅝ Thlr. Gld., April-Mai 11 Thlr. bez., Br. und Gld.

Leinöl loco 11¾ Thlr.

Spiritus loco ohne Faß 16⅞—17 Thlr. bez., mit Faß 17—16⅚ Thlr. bez., September 16½—16¾ Thlr. bez., September-Oktober 16⅛—16½ Thlr. bez., Br. und Gld., Oktober-November 15¾—15⅚ Thlr. bez., 15⅞ Thlr. Br., 15¾ Thlr. Gld., November-Dezember 15¼—15½ Thlr. bez. u. Br., 15⅜ Thlr. Gld., Dezember-Januar 15¼—15⅜ Thlr. bezahlt, Br. und Gld., April-Mai 15¾—16 Thlr. bez.

Weizen unverändert, flau. — Roggen fest und etwas besser bezahlt; gekündigt 600 Wispel. — Rüböl in fester Haltung; gekündigt 800 Centner. — Spiritus steigend; gekündigt 50,000 Quart.

Stettin, 1. September. [Bericht von Großmann & Co.]

Weizen matt, loco gelber 56—58 Thlr. nach Qualität pr. 85pfd. bezahlt, auf Lieferung pr. September-Oktober 85pfd. neuer gelber 58 Thlr. Br., pr. Frühjahr 85pfd. neuer 59 Thlr. Br., desgl. 81/85pfd. neuer gelber 58 Thlr. Br.

Roggen behauptet, loco pr. 77pfd. 35—35½—36 Thlr. nach Qualität bezahlt, gekündigt sind 700—800 Wispel, auf Lieferung 77pfd. pr. September-Oktober 35⅛—35¼—35⅛ Thlr. bez., pr. Oktober-November 36 Thlr. Br., pr. November-Dezember 36½ Thlr. bez., pr. Frühjahr 37¾ Thlr. bez.

Gerste loco Oderbruch pr. 70pfd. 34—34½—35 Thlr. nach Qualität bez.

Hafer loco pr. 50pfd. 21¼ Thlr. bezahlt, auf Lieferung 47/50pfd. ohne Benennung mit Ausschluß von preuß. und polnischem 22 Thlr. bez.

Winterraps auf Lieferung pr. September-Oktober 72¾ Thlr. bez.

Rüböl flau, angemeldet sind 5000 Centner, loco 9 11/12 Thlr. Brief, auf Lieferung pr. September-Oktober 9⅞—9⅚ Thlr. bez., Br. und Gld., pr. Oktbr.-November 10 Thlr. bez., pr. November-Dezember 10⅛ Thlr. bez., pr. Dezember-Januar 10 5/24 Thlr. bez., pr. April-Mai 11 Thlr. Br.

Leinöl loco inclusive Faß 11½ Thlr. bez., auf Lieferung pr. September 11¼ Thlr. bez.

Spiritus matt, loco ohne Faß 16⅓—16½ Thlr. bez., loco mit Faß 16 5/12 Thlr. bez., auf Lieferung pr. September 16⅙ Thlr. bez., pr. September-Oktober 16 Thlr. bez., pr. Oktober-November 15 5/12 Thlr. bez., 15½ Thlr. Br. und Gld., pr. November-Dezember 15 Thlr. nominell, pr. Frühjahr 15½ Thlr. bez., 15¾ Thlr. Br.

Lager-Bestand am 1. Septbr. 1859: Weizen 2875 W., Roggen 10,867 W., Gerste 357 W., Hafer 3958 W., Erbsen 164 W., Wicken 15 W., Rübsen 4991 W., am 15. August 1859: Weizen 3050 W., Roggen 11,610 W., Gerste 156 W., Hafer 3918 W., Erbsen 179 W., Wicken 19 W., Rübsen 3987 W., am 1. Septbr. 1858: Weizen 6625 W., Roggen 8900 W., Gerste 905 W., Hafer 158 W., Erbsen 51 W., Wicken 7 W., Rübsen 940 W.

Telegraphische Depeschen.

London, 31. August. Engl. Weizen zu Montagspreisen verkauft, fremder vernachlässigt, Frühjahrs-Getreide unverändert.

Amsterdam, 31. August. Gedarrter Roggen 3 Fl. niedriger, Rapssaat pr. Oktober L. 57, pr. April L. 60½, Rüböl pr. Okt. 33½ Fl., pr. Mai 35⅜ Fl.

≅ **Breslau**, 2. September. [Produktenmarkt.] Bei mittelmäßigen Zufuhren und Angebot in sämmtlichen Getreidearten keine wesentliche Aenderung in Kauflust und Preisen gegen gestern. — Oelsaaten guter Qualitäten zu gestrigen Preisen Mehres gekauft, mittle und geringe Sorten etwas niedriger. — Kleesaaten rother Farbe Mehres zugeführt, und billiger erlassen, weiße Saat fest behauptet. — Spiritus höher, loco und September 9⅓ G.

	Sgr.			
Weißer Weizen	74	70	65	60
dito mit Bruch	52	48	45	40
Gelber Weizen	68	63	58	54
dito mit Bruch	52	50	46	43
Brennerweizen	42	40	38	34
Roggen	48	46	44	42
Alte Gerste	34	32	30	27
Neue Gerste	40	37	35	32
Alter Hafer	32	30	28	26
Neuer Hafer	24	23	22	20
Kocherbsen	62	58	56	54

	Sgr.			
Futtererbsen	52	50	48	45
Wicken	50	48	45	40
Winterraps	81	78	76	72
Winterrübsen	74	72	70	65
Sommerrübsen	64	62	60	58
	Thlr.			
Alte rothe Kleesaat	13	12	11	10
Neue rothe dito	14 13⅜	13⅓	13	
Neue weiße dito	23	22	21	19
Thymothee	—	—	—	—

♁ **Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.**

Grünberg. Weizen 60—62½ Sgr., Roggen 43½—45 Sgr., Gerste 40 bis 45 Sgr., Hafer 25—27½ Sgr., Erbsen — Sgr., Kartoffeln 22—26 Sgr., Heu 15—20 Sgr., Stroh 4½—5 Thlr.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.